



Unter dem Motto des diesjährigen Welthospiztages „Hospiz für Vielfalt“ ist eine Gruppe aus dem HospizZentrum durch die Innenstadt von Wolfenbüttel gezogen. Passanten sollten aufmerksam gemacht werden auf die vielfältigen hospizlichen Schwerpunkte, Angebote und Mitwirkenden. Geschäftsführer Florian Cacalowski (rechts) freut sich jetzt auf neue Interessenten für den Vorbereitungskurs „Sterbebegleitung“ und für Tätigkeiten im „Hospiz im GutsPark“. Foto: Hospizverein

*Hospizverein sucht weitere engagierte Ehrenamtliche:*

## Sterbebegleitung beruht auf Mitmenschlichkeit – und weitet den eigenen Lebenshorizont

**Wolfenbüttel.** Die eigene Endlichkeit – gar Sterben und Tod – sind Themen, denen in unserer Gesellschaft gern aus dem Weg gegangen wird. Aber im Ernstfall gibt es dafür dennoch unterstützende Hilfe. „Keiner kommt allein auf die Welt. Sollte es da nicht auch selbstverständlich sein, Menschen auf ihrem letzten Lebensweg Begleitung und Beistand zu geben?“, sagt Helga Hoffmann, eine der Sterbebegleiterinnen des Hospizvereins Wolfenbüttel.

Rund 50 Ehrenamtliche stellen sich dieser Aufgabe in Stadt und Landkreis. Sie begleiten schwerkranke und sterbende Menschen dort, wo sie leben: zu Hause oder in einem Seniorenheim, manchmal auch in einem Klinikum oder im Hospiz. Begleiten heißt vor allem: da sein, zuhören, Halt geben – wahrnehmen, was dem Mitmenschen jetzt wichtig ist. Oft auch: ihnen in ihren Ängsten beistehen – An- und Zugehörige entlasten.

Was sind das für Menschen, die sich im Hospizdienst engagieren? Beate Röver, eine der Koordinatorinnen des Vereins, stellt fest: „Viele von ihnen haben

zuvor Erfahrungen mit Krankheit und Sterben in der Familie oder im Freundeskreis gemacht. Ihnen sind die Themen schon ein Stück näher gekommen. Damit haben sie schon manche Hemmnisse überwunden. Jetzt schenken sie anderen Zeit und Nähe. So findet manch ein Mensch auf seinem letzten Lebensweg Halt, Orientierung und Wertschätzung – und kann in Ruhe Abschied nehmen.“

Viele denken bei hospizlicher Unterstützung vor allem an ein stationäres Hospiz. Aber die Begleitung im bisherigen Lebenskreis (im Zuhause oder im Heim) wird deutlich häufiger genutzt und zunehmend auch bekannter. Vielen ist das vertraute Wohnumfeld äußerst wichtig. Und so wächst der Bedarf an Ehrenamtlichen deutlich.

In Wolfenbüttel startet bald ein neuer Vorbereitungskurs zur Sterbebegleitung. Hier geht es weniger um Wissensvermittlung als vor allem um Reflexion und Selbsterfahrung mit den anstehenden Aufgaben. Zu den Themen gehören Wahrnehmung und Achtsamkeit für die Kranken. Wie gestalte ich die Kommunikation? Wie sehen

häufige Krankheitsbilder aus? Wie gehe ich auf demenziell Erkrankte oder auf spirituelle Fragen ein? Wichtig ist: Je intensiver man sich mit sich selbst auseinandersetzt, umso authentischer kann man auf die Sorgen und Ängste Sterbender reagieren. Natürliche, einfühlsame Mitmenschlichkeit ist gefragt. Oft ist auch eine empathische Begleitung für die Familie und Zugehörige notwendig.

Der Kurs umfasst 140 Stunden. Er beginnt im März 2025 und endet im November mit der Zertifikatsübergabe. Die Treffen finden in der Regel einmal im Monat statt: am Mittwochabend oder Freitagnachmittag und Samstag. Damit soll der Kurs auch für Berufstätige geeignet sein.

Es sind noch Plätze für diesen Vorbereitungskurs frei. Wer Interesse hat, wird gern ausführlich informiert und zu einem gegenseitigen Kennenlerngespräch eingeladen. Kontaktaufnahme über E-Mail: [info@hospizzentrum-wf.de](mailto:info@hospizzentrum-wf.de) oder Telefon 05331 71067-0 zu den Bürozeiten montags bis freitags 10 bis 14 Uhr, außerdem montags 16 bis 18 Uhr.